

Mein Apfelbaum.

Die Äste unseres Apfelbaums wachsen übers Trottoir hinaus. Etwas über Kopfhöhe hängen die reifenden Äpfel. Die meisten werden viel zu früh von Passanten abgerissen, angebissen und dann auf den Boden oder über den Zaun in unseren Garten geworfen. Ob es böser Wille ist, Dummheit oder Unwissenheit: Ich weiss es nicht. Dummheit oder Unwissenheit empfinde ich aber als vergeudetes Potential, denn ich halte es mit Jürg Jegge: Dummheit ist lernbar, denken dementsprechend auch. Einmal stand ein Strassenarbeiter unter dem Baum, in der Hand den unreifen Apfel. Ich fände es schade, dass er nicht warte, bis die Äpfel reif seien, teilte ich ihm mit, denn so hätte niemand etwas davon, nicht einmal er selber.

Der Apfelbaum ist für mich Sinnbild des Jahreskreislaufs und damit auch Sinnbild des Lebens. Ursprünglich wurde er als Boskop gepflanzt, als ich die Bluemi übernahm, bat ich einen Bekannten, mir zwei zusätzliche Sorten aufzupropfen. Nun schenkt uns der Baum jährlich drei Sorten Äpfel, die angenehmerweise nacheinander reifen. Der Apfelbaum stand als Zei-

chen für den Erhalt der Bilateralen, er mag auch als Sinnbild dienen für die grüne Wirtschaft, über die zur Zeit diskutiert wird, über die wir Ende Monat abstimmen werden. Es geht eigentlich um die Kreislaufwirtschaft.

Swiss Recycling definiert dies folgendermassen: «In einer Kreislaufwirtschaft werden Ressourcen in möglichst geschlossenen Kreisläufen geführt. Der Ressourcen-Einsatz wird mit kreislauffähigen Materialien umgesetzt, bei welchen im Wiederaufbereitungsprozess möglichst keine Ausschüsse entstehen.»

Für unseren Apfelbaum bedeutet dies, dass er mir die Äpfel schenkt, ich die nicht essbaren Teile kompostiere und dem Baum Kompost gebe, damit er sich entfalten kann. Das Fallobst verarbeite ich zu Dörrobst, den Strom dazu nehme ich vom Hausdach, aufgebaut hat die Photovoltaik ein Betrieb aus der Nähe, hergestellt wurden die Panels in Deutschland. Meine Möbel sind aus europäischem Holz gefertigt und in der EU hergestellt, zu entsprechenden Arbeitsbedingungen. Auch bei der Bekleidung gibt es entsprechende Angebote und Angespantes kann bei der ABS oder der BCL auf-

bewahrt werden. Wer will, kann heute schon weitgehend kreislauf- oder grün-wirtschaftlich leben. Wozu also braucht es die Initiative der Grünen? Oder anders gefragt: Warum wird die so vehement bekämpft? Wovor haben die Angst? Ich surfe auf deren website: Stand heute, 29. August sind es vor allem bürgerliche Parlamentsmitglieder, die sich gegen die Initiative aussprechen.

Ihr credo: Warmduschen, Käfigfleischvöllerei und subventionierte Billigshoppingflüge übers Wochenende wollen sie sich nicht nehmen lassen! Hach, ich dachte, die hätten etwas gegen Warmduscher? Der Link zur economiesuisse funktioniert nicht, wohl aber der zu Statements einzelner Personen. Da lese ich unter anderem: «Ich bin lieber meine Hautfarbe anstelle grün». Aha!

Meine verstorbene Mutter meinte häufig: Weisst du, ich finde das eigentlich sehr gut, wofür du dich als Grüne einsetzt. Aber es sollte einfach für alle gelten. Genau dafür aber braucht es einen Verfassungsartikel. Damit es für alle gilt.

Marlies Bänziger,
4.9.2016, 115. Jahrgang, Nr. 248.